Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

199 (27.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VII. 3341.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 199 — **Dienstag, den 27. August 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Der Führer nimmt am Artillerieschießen der Kriegsmarine von Kiel aus teil.

*

In Berlin hat der große Prozeß gegen 12 Redemptoristenpatres wegen Devisenverbrechen begonnen.

*

Mussolini ist am Montag in Bozen zu den großen Manövern in Südtirol eingetroffen.

*

Einem Journalisten erklärte Mussolini, daß Italien in Abessinien nicht mehr zurück könne, die 200 000 Gewehre würden von selbst losgehen.

*

Amerika hat in Moskau scharfen Protest erhoben gegen die Reden auf dem Komintern-Kongreß in Moskau und betrachtet sie als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten. Auch Japan will protestieren.

Die Teilnahme der Wehrmacht am Reichsparteitag

DNB. **Berlin,** 26. Aug. Am diesjährigen Reichsparteitag, der im Zeichen der wiedererrungenen Wehrfreiheit steht, beteiligt sich die Wehrmacht in erheblich stärkerem Maße als im Vorjahr. Vom Führer und Reichskanzler ist der 16. September als „Tag der Wehrmacht" bestimmt worden. Folgende Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe werden an den Vorführungen der Wehrmacht teilnehmen: Vom Heer: Infanterieregiment Nürnberg mit vier Bataillonen, Infanterie-Lehrbataillon aus Döberitz, eine verstärkte Schwadron und das Trompeterkorps des Reiterregiments Rathenow, Kraftradschützen-Bataillon der 3. Kavallerie-Division, motorisierte Aufklärungsabteilung der Kraftfahrtabteilung München, II. Abteilung Artillerie-Regiment Nürnberg, verstärkt durch eine Haubitzbatterie der III. Abteilung, V. motorisierte Abteilung Art.-Regiment Ulm, Panzerabteilung Ohrdruf-Zossen, Panzerabwehrabteilung Schwerin, ein Pionierbataillon, dem wie im Vorjahr der Bau von Brücken in Nürnberg obliegt, eine motorisierte Kompanie und das Musikkorps des Pionierbataillons Ingolstadt, Nachrichtenabteilung Dresden.

Von der Kriegsmarine: I. Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung, von der Luftwaffe: Die Fliegergruppen Tutow, Faßberg, Döberitz, Prenzlau, Kottbus, Großenhain; Flakabteilung Fürth; ca. 3000 Mann Luftwaffe zu Fuß und 1000 Mann Luftwaffe-Reserve.

Insgesamt nehmen etwa 16 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht teil, dazu 100 Fahnen und Standarten des alten Heeres.

Die Truppenteile treffen in der Zeit vom 9.—12. September in Nürnberg ein, wo sie in einem großen Feldlager untergebracht werden. Die Gesamtleitung für den „Tag der Wehrmacht" liegt in den Händen des Infanterieführers VII, Generalmajor Ritter von Schobert.

Außerdem sind von den Wehrkreisen, Stationskommandos, Flottenkomandos, sowie den Luftkreisen Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften als Zuschauer zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages kommandiert.

Telegramm des Führers

zum Gaubefreiungsfest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken

Berlin, 26. August. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürckel und der Reichssportführer von Tschammer-Osten haben zum Befreiungsgaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken an den Führer und Reichskanzler folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Das Befreiungsgaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken, dem Bollwerk deutschen Volkstums im Westen des Reiches, bringt durch Teilnahme von über 30 000 Turnern und Sportlern aus dem Saarland, dem Gau Südwest, Abordnungen aus dem ganzen Reich, sowie durch stärkste Beteiligung aller Gliederungen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront den einheitlichen Willen des deutschen Volkes klar zum Ausdruck. Die zur politischen Abendkundgebung versammelten Hunderttausend grüßen den Führer mit dem erneuten Gelöbnis unwandelbarer Treue und steten Einsatzes für Volk und Reich".

*

Der Führer und Reichskanzler hat drahtlich wie folgt erwidert: „Ich danke für die Grüße und das Gelöbnis der Turner und Sportler vom Befreiungsgaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken. Ich entnehme aus Ihrer Meldung mit Befriedigung, daß die Volksgemeinschaft im Saargebiet bei diesem Anlaß so beredten Ausdruck gefunden hat, und sende den versammelten hunderttausend Volksgenossen herzlichste Grüße".

Amerikanische Protestnote an Moskau

wegen Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten

London, 26. Aug. Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter Bullitt in Moskau hat dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Aeußeren eine Note überreicht, in der nachdrücklichst dagegen **Protest erhoben wird, daß sich bei dem 7. Kongreß der Kommunistischen Internationale auf sowjetrussischem Gebiet Vorkommnisse abgespielt hätten, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten bedeuteten.** Die Note erhebt „den allernachdrücklichsten Protest gegen diese flagrante Verletzung des Versprechens, das am 16. November 1933 von der Regierung der UdSSR. hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Angelgenheiten der Vereinigten Staaten gegeben worden ist". Der damalige Brief Litwinows an den Präsidenten Roosevelt wird in ungekürztem Wortlaut wiedergegeben. Die Note verweist besonders auf das Versprechen Litwinows, nicht zuzulassen, daß sich auf dem Gebiete der Sowjetunion irgend eine Gruppe bilde, auftauche oder betätige, deren Ziel der Umsturz oder die gewaltsame Aenderung der politischen oder sozialen Ordnung in dem Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten oder einem Teil davon bilde. Die Note sagt: Da der Sowjetregierung die Ziele der Kommunistischen Internationale nicht unbekannt sein könnten, scheine es unnötig, die Verhandlungen auf dem letzten Kongreß anzuführen, oder eine Namensliste der dort anwesenden Mitglieder der amerikanischen kommunistischen Organisation zu geben, deren Zulassung in die Sowjetunion der Sowjetregierung natürlich bekannt gewesen sei.

Dann heißt es in der Note: „Das amerikanische Volk nimmt die Einmischung fremder Länder in seine inneren Angelegenheiten außerordentlich übel auf. Die amerikanische Regierung erachtet die sorgfältige Erfüllung des Versprechens der Nichteinmischung als wesentliche Vorbedingung für die Aufrechterhaltung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken.

Den Vereinigten Staaten würde es an Offenheit mangeln, wenn sie nicht freimütig erklärten, sie sähen die ernstesten Folgen voraus, wenn die Sowjetunion nicht willens oder außerstande sei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Handlungen zu verhindern, die im Widerspruch stehen zu dem feierlichen Versprechen, das den Vereinigten Staaten gegeben worden ist." Die Note schließt mit der Warnung, die Fortdauer der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes durch die Sowjetunion würde die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Länder unvermeidlich verhindern.

*

Aufsehenerregender Zwischenfall bei den amerikanischen Manövern

Flugzeug wirft kommunistisches Propagandamaterial ab

Neuyork, 26. Aug. Bei den Manövern des 3. Armeekorps in Pennsylvanien, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Dreistigkeit beweist, mit der die Kommunisten in den Vereinigten Staaten neuerdings ihre Hetzpropaganda durchführten. Ein Flugzeug, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Heeresflugzeuge trug, warf über dem Lager des 3. Armeekorps bei Indiantown (Pennsylvanien) Flugschriften ab, deren Inhalt von Offizieren als kommunistisch bezeichnet wurde.

Erhebliches Aufsehen in London

London, 26. Aug. Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der Protestnote, die die amerikanische Regierung an die Sowjetunion gerichtet hat. In dieser Note wird in scharfer Form gegen die umstürzlerische Propaganda der Komintern in den Vereinigten Staaten erhoben und ernste Folgerungen angedroht.

Der Korrespondent der „Morningpost" in Washington sagt, sogar Leute in enger Fühlung mit der Lage seien überrascht über etwas was sie als eine unmittelbare Drohung betrachteten, die durch diplomatische Redewendungen nur leicht verhüllt sei. In dem Bericht des Korrespondenten der „Times" heißt es, im Augenblick brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, aber es bestehe jeder Grund für die Annahme, daß ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Sowjetrußland eine Möglichkeit der Zukunft bedeute.

*

Auch ein japanischer Protest in Moskau

Tokio, 26. Aug. Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat der japanischen Regierung von der vertragswidrigen Sowjet-Propaganda Mitteilung gemacht, die durch die Rundfunkrede eines japanischen Kommunisten in Moskau begangen wurde

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Rengo mitteilt, **hat die japanische Regierung auf Grund des Berichtes ihres Botschafters die Absicht, in Moskau in ähnlicher Weise Protest einzulegen, wie dies die Vereinigten Staaten in ihrer Note gegen die sowjetrussische Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten bereits getan haben.**

Glückwünsche an die Lufthansa

Berlin, 26. Aug. Der Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat der Lufthansa anläßlich der Vollendung des 100 Transozeanfluges im Südamerikadienst seine herzlichsten Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Der Minister hat dabei hervorgehoben, daß die Pünktlichkeit und die Regelmäßigkeit, mit denen der Dienst durchgeführt wird, von der Umsicht und Tatkraft der Leitung, der Hingabe der gesamten Gefolgschaft und insbesondere von dem hohen Können des fliegerischen Personals zeugen. Er hofft mit Zuversicht auf eine weitere gute Entwicklung des Verkehrs.

Deutsche Hausgehilfen nicht in jüdische Haushalte

Berlin, 26. Aug. Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen im Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront weist in einer Veröffentlichung darauf hin, daß angesichts des Mangels an Hausgehilfen viele deutsche Haushalte nicht in der Lage seien, eine Hausgehilfin zu erhalten. Dagegen meldet die Tagespresse laufend Schändungen, die Juden an ihren Hausgehilfen begehen. Viele hundert deutscher Hausgehilfinnen seien durch jüdische Haushalte gegangen, verdorben worden und unserem Volk für immer verloren. Die Reichsfachgruppe erhebt im Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront die Forderung, daß ein Gesetz geschaffen werde, das den Juden verbiete, deutsche Hausgehilfen zu halten. Die Juden mögen sich von ihresgleichen bedienen lassen. Deutsche Hausgehilfen gehörten in deutsche Haushalte.

Großkundgebung

Durlach (Weiherhof)

Am Donnerstag, den 29. August, 17,30 Uhr

Es spricht: Pg. Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ. Gau Baden.

Deutsches Volk horch auf!

Die Kreisleitung der NSDAP.

Die Arbeiten an der Unfallstelle

in der Hermann-Göring-Straße in Berlin

Vier weitere Vermißte gefunden

Berlin, 26. Aug. Am Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weiter gearbeitet. Auch während der Nacht ließen die Anstrengungen keine Minute nach. Es gelang, in den ersten Morgenstunden drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche geschafft wurde. Nach einer halben Stunde wurde durch den Lautsprecher wieder Arbeitsruhe zu Ehren eines weiteren geborgenen Opfers befohlen. Wieder verstummte sofort aller Lärm und wieder grüßten Hunderte von Männern mit erhobener Hand ihren toten Arbeitskameraden, der in den Ministergarten getragen wurde.

Es sind bisher sieben Vermißte geborgen worden. Die Freilegung des achten Verunglückten mußte noch hinausgeschoben werden, da das undurchdringliche Trümmergewirr, das auf ihm liegt, wegen großer Nachsturzgefahr noch nicht beseitigt werden konnte. Nach ärztlichem Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen sofort den Tod gefunden.

Berlin, 26. Aug. Der am Montag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle ausgegebene amtliche Bericht besagt folgendes: „Der 7 Meter breite Sohlstollen in der Mitte der Einsturzstelle ist auf eine Länge von 35 Meter gebracht worden und wird weiter verlängert. Um auf jeden Fall in der Feststellung von Verschütteten sicherzugehen, ist dieser Stollen noch tiefer als die ursprüngliche Sohle ausgehoben worden. Lediglich in dem Teil des Stollens, in dem in der vergangenen Nacht Verschüttete festgestellt und geborgen wurden, wird noch weiter an der Aushebung des Schachtes gearbeitet. Der übrige Teil des Sohlstollens wird mit Sand wieder gefüllt, als Vorarbeit für die neben diesem Stollen in Angriff zu nehmenden Seitenschächte.

Um an den nunmehr freiliegenden Kopfenden die Räumungsarbeiten bis auf die ursprüngliche Sohle vorzutreiben, wird hier ein besonderes Verfahren angewandt. Zu beiden Seiten werden senkrechte Schächte in die Böschung hineingetrieben und mit schnell abbindendem Beton ausgefüllt. Diese Betonpfeilerreihen bilden das Grundgerüst für die Aushebung der Baugrube an den Tunnelköpfen. Die Breite der Baugrube wird hier etwa rund 15 Meter betragen, und die Pfeiler werden durch Hohlwände miteinander verbunden und gegen den seitlichen Erddruck durch Stahlrückenträger gegeneinander versteift. Mit einem solchen Verfahren wird höchste Sicherung ohne Beeinträchtigung der Schnelligkeit der Bergungsarbeiten gewährleistet. Nach Fertigstellung derartiger Baugruben an den beiden Kopfenden ist nach menschlicher Voraussicht mit der Erreichung des Zieles dieser Arbeiten — der Bergung aller Toten — zu rechnen."

Aufklärung einer seltsamen Kindsentführung

Hamburg, 26. August. Die rätselhafte Entführung des sechs Monate alten Horst Behrmann aus einem Hamburger Kinderkrankenhaus am 11. Mai ds. Js. hat nunmehr nach umfangreichen Ermittlungen des Fahndungsdienstes der Hamburger Kriminalpolizei restlos Aufklärung gefunden. Darnach hat eine Frau, deren Ehe ohne Kinder geblieben war, den Knaben durch eine Bekannte aus dem Krankenhaus entführen lassen, und zwar ohne Wissen ihres Ehemannes. Sie täuschte ihrem Mann gegenüber eine Schwangerschaft vor, was ihr ebenfalls mit Hilfe ihrer Bekannten gelang, und die Bekannte, die stark verschuldet ist, erhielt für die Beschaffung des Kindes ein Honorar in Höhe von 35 Mark. Die beiden Frauen sind von der Polizei verhaftet worden. Die Frau, die auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Knaben gelangte, hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Knabe konnte seinen glücklichen Eltern wohlbehalten wieder zurückgegeben werden.

150 Jahre Dampfmaschine in Deutschland

Hettstede (Südharz), 26. Aug. Im Mansfelder Revier bei der Stadt Hettstede, die auf eine lange berg- und hüttenmännische Tradition zurückblicken kann, erhebt sich mitten in der Feldflur ein schlichtes Denkmal in Form eines Obelisken. An dieser Stelle wurde vor 150 Jahren die erste deutsche Dampfmaschine in Betrieb gesetzt. An diesem vom Verein Deutscher Ingenieure errichteten Erinnerungsmal fand am Sonntag eine Feier statt, zu der sich etwa 150 Angehörige des Vereins Deutscher Ingenieure eingefunden hatten.

Der Führer beim Artillerieschießen

der Kriegsmarine

Kiel, 26. Aug. Der Führer und Reichskanzler begab sich am Montag früh im Flugzeug nach Kiel, um an dem mehrtägigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen Kiel-Holtenau wurde der Führer vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, General der Flieger Göring, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General von Fritsch, dem kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, dem Kommandeur des 10. Armeekorps, Generalleutnant Knochenhauer, dem Befehlshaber im Luftkreis 6, Generalleutnant Zander, empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flughafen der Gauleiter von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, SA.-Gruppenführer Meyer-Quade und andere führende Männer des Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begab sich der Führer an Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen ausgelaufen.

Neuordnung der Presse der DAF.

In Zukunft 73 fachliche Schulungsblätter

Berlin, 26. Aug. Die Presse der Deutschen Arbeitsfront hat auf Anordnung von Reichsleiter Dr. Ley eine grundlegende Neuordnung erfahren. Ab 1. Oktober gibt die DAF., laut Indie, 73 verschiedene fachliche Schulungsblätter heraus. Jedes Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront hat unter diesen 73 Fachzeitungen, die in Zukunft kostenlos einmal monatlich durch die Post den Empfängern zugestellt werden, die freie Wahl. Niemand ist gezwungen, ein bestimmtes Blatt zu wählen, vielmehr kann jeder Volksgenosse das Blatt wählen, das in seinen Beruf schlägt und das ihn interessiert. Die Bestellungen zum 1. Oktober müssen bis spätestens 20. September bei dem zuständigen Briefträger erfolgen. Die Arbeitsfront verteilt an alle Mitglieder ein Verzeichnis aller 73 Zeitschriften mit beigefügtem Bestellschein.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, hat im Zuge der Neuordnung der DAF.-Presse Anordnungen getroffen, aus denen u. a. die zukünftige Einteilung der DAF.-Presse hervorgeht. Darnach wird es bei der DAF. in Zukunft vier Gruppen von Presse-Erzeugnissen geben:

1. Die politisch-weltanschauliche Presse. Sie umfaßt die beiden halbmonatlich erscheinenden Zeitschriften: „Arbeertum" und „Aufbau", die zum Preise von 10 Pfg. pro Stück an die Mitglieder der Betriebsgemeinschaften 1 bis 16, bezw. 17 und 18 über besondere Vertriebs- und Auslieferungsstellen vertrieben werden.

2. Die Fachpresse. Hier handelt es sich um die erwähnten 73 fachlichen Schulungsblätter, die monatlich erscheinen und jedem Mitglied der DAF. grundsätzlich kostenlos zustehen. Das Mitglied bestellt sein Fachblatt bei seinem Postamt bezw. Briefträger bezw. Zeitschriftenhändler und entrichtet an diesen einschließlich Zustellgebühr einen Betrag von vierteljährlich 30 Pfg. gegen Quittung, der ihm bei der nächsten Beitragszahlung angerechnet wird.

3. Die Mitteilungsblätter. Neben der Fachpresse gibt jede Reichsbetriebsgemeinschaft halbmonatlich noch ein Mitteilungsblatt heraus, das nur der Unterrichtung der DAF.-Walter einschließlich der Vertrauensräte dient. Ihre Verteilung geschieht durch Postzeitungsgutversand an die Kreis- bezw. Ortsbetriebsgemeinschaften, die für Weiterverteilung an die DAF.-Walter sorgen.

4. Die Werkzeitungen. Sie bilden einen wesentlichen Bestandteil der Presse der DAF. Werkzeitungen sind nach Möglichkeit in allen Werken mit mehr als 500 Gefolgschaftsangehörigen zu schaffen. Sie werden kostenlos an die Gefolgschaftsangehörigen abgegeben und stehen unter einheitlicher Leitung

Start des „Graf Zeppelin" erst Dienstag früh

DNB. **Friedrichshafen,** 27. Aug. Der auf den späten Abend des Montag angesetzte Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu seiner diesjährigen elften Südamerikafahrt mußte infolge der über Südeuropa verbreiteten schlechten Wetterlage um einige Stunden, bis Dienstag früh 5,30 Uhr, verschoben werden.

Eßt Deutsche Trauben

Tagung des Danziger Volkstags

Niederlage der Opposition

Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Beyl in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages.

Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volkstages mit 42 Stimmen der NSDAP. gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab.

Erklärung des Senatspräsidenten Greiser

Sodann gab der Präsident des Senats, Greiser, eine längere Regierungserklärung ab, in der er zur innerpolitischen und außenpolitischen Lage Danzigs Stellung nahm.

Er betonte, daß es für die Danziger Wirtschaft schwer sein werde, sich von den katastrophalen Auswirkungen der inzwischen wieder aufgehobenen polnischen Zollverordnung langsam zu erholen. Die Währungslage Danzigs habe sich bereits seit der Mitte Juni verfügten Kontrolle des ausländischen Zahlungsverkehrs, die sich seit Mitte Juli nur noch auf eine Bereinigung des Danziger Guldens erstrecke, aus eigener Kraft günstig entwickelt. Die Währungsreserven der Bank von Danzig seien seit dem 15. Juli bis heute von 17,5 Millionen Gulden auf 27,5 Millionen Gulden angestiegen, die Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufes dementsprechend von 55,5 auf 73 Prozent. Danzig werde niemals irgend welche Rechte hinsichtlich der Selbständigkeit seiner Währung und seiner Notenbank preisgeben. Der Senatspräsident fuhr fort: „Wenn Polen sich heute darüber beklagt, daß die Guldenbewirtschaftung gewisse nachteilige Auswirkungen auf den Warenumsatz Polens nach Danzig hätte, deren Beseitigung Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß Polen an dieser Entwicklung selbst Schuld hat. Durch den Bau des Hafens Gdingen und durch die vollkommen einseitige Begünstigung der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung dieses Hafens mußten zwangsläufig wichtige Devisenennahmen aus dem Danziger Hafen- und Umschlagsverkehr in Form von Umschlagsgebühren zurückgehen und dadurch die Zahlungsbilanz Danzigs ungünstig beeinflussen. Danzig hat den Wunsch, in Verhandlungen über das Hafenabkommen eine Grundlage zu finden, die die Pflichten klar feststellt. Es habe sich dabei erfreulicherweise zwischen Danzig und Polen Uebereinstimmung darüber ergeben, daß im Transithandel und im Transitverkehr der gegenwärtige Zustand befriedigend sei."

Im Anschluß an die Rede des Senatspräsidenten hatten die Oppositionsparteien Gelegenheit, in mehrstündiger Aussprache zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Der sozialdemokratische Redner wurde gegen Ende seiner Ausführungen wegen schwerer persönlicher Beleidigung eines nationalsozialistischen Abgeordneten von der Sitzung ausgeschlossen.

Am Schluß der Sitzung ergriff Senatspräsident Greiser nochmals das Wort und wies die wenig sachlichen Einwände der Oppositionsredner kurz und wirkungsvoll zurück.

Die Entrechtung der Memelländer

Tilsit, 26. Aug. Wie aus Memel gemeldet wird, soll der litauische Präsident des Direktoriums, Bruvelaitis, die Absicht haben, die Wahlkreiskommission für die bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag folgendermaßen zusammenzusetzen:

Zum Vorsitzenden soll der ehemalige litauische Präsident des Direktoriums, der jetzige Hafendirektor und kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Gailus, ausersehen sein; zu Mitgliedern sollen ernannt werden: Der Landgerichtsdirektor Tolischus, ein Parteifreund des Präsidenten, sodann der ebenfalls durch das litauische Direktorium Reisgys ernannte litauische kommissarische Landrat Mitzkus aus Heydekrug, der frühere litauische Abgeordnete Dawils aus Schwenzel, Kreis Memel, und der ehemalige Landesdirektor, Gewerkschaftssekretär und bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Pannars.

Sollte die Wahlkreiskommission aus diesen Personen zusammengesetzt werden, würde in ihr nur eine kleine Minderheit vertreten sein, die bisher im Landtag nur 6 von 29 Mandaten gehabt hat.

Die große Mehrheit der memelländischen Bevölkerung würde so auch in dieser nach der Aenderung des Wahlgesetzes für die Memelwahlen wichtigsten Kommission ausgeschaltet werden.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

62. Fortsetzung

„Er will zahlen?"

„Er meint, er muß es! Er ist von einer Ohnmacht, sich hier gegen die Mächte, die ihn zu vernichten drohen, zu wehren, die ich kaum verstehe!"

„Dann ist es also sein Ruin!"

„Ich fürchte es! Wenn er alle Vermögenswerte realisiert, langt es vielleicht gerade, dann wird aber die Kanzlei fast aller Barmittel entblößt. Ihr Weiterbestehen wird zweifelhaft."

„Er gibt also alles kampflos auf wegen so eines Lumpen! Aber das geht doch nicht, Günter. Das kann man doch nicht geschehen lassen. Das ist doch Irrsinn. Ich spreche jetzt nicht von uns, wirklich nicht. Denn wir schaffen es schon, auch ohne die Thornkanzlei. Fangen eben noch einmal an. Ganz klein und schön bescheiden. Zum Glück können wir beide ja tüchtig arbeiten und ..."

„... haben uns lieb", setzt Wieland fort. „Natürlich, meine Wanda! Ich hätte dir zwar gern ein anderes Leben geboten, Liebes, aber du hast recht, wenn du sagst, daß das jetzt nicht die Hauptsache ist. Ich wußte, daß der Schlag, der uns wohl viel zerstört, mir niemals das Kostbarste rauben kann, das ich besitze. Deine Liebe, deine Treue, deine unendliche Herzensgüte, du ..."

Und wieder küßt er sie, daß ihr der Atem vergeht.

„Ach Günter, Menschen, die zusammen gehören, werden durch gemeinsame Sorgen nur immer inniger miteinander verbunden. Dort, wo solche Schicksalsschläge trennen können, hat doch im Grunde niemals eine wirkliche Gemeinschaft bestanden."

„Ja, mein Kluges, Bestes, Geliebtes ..."

Zwei Augenpaare strahlen einander so voll Glück und tiefer Zärtlichkeit an, als hätte nicht soeben ein Blitz aus heiterem Himmel ihre ganzen Zukunftsaussichten vernichtet.

Dann sagt Wanda:

„Hast du Thorn nun allein gelassen?"

„Er hat mich fortgeschickt, damit ich dir alles sage und auch das Verhängnis erkläre, das durch die Hardegens über den Thorns lastet. Er hat mir heute rückhaltslos alles erzählt, was wir ja schon durch Holzer wußten. Holzer selbst ist übrigens völlig gebrochen und kaum imstande, seinem Herrn jetzt Stütze zu sein. Ach, weißt du, Wanda ich verstehe nicht, daß Thorn nicht mit allen Mitteln und Waffen kämpft um den Fortbestand dieser Kanzlei, die schließlich nicht nur ein bedeutendes Erbgut ist, sondern auch sein Element, sein Leben, das sonst keinen anderen Inhalt hat. Er ist ruhig, furchtbar ruhig, aber ich fürchte, er zerbricht daran."

„Auf welche Art könnte er, deiner Meinung nach, noch kämpfen und sich gegen den Untergang wehren? Glaubst du, daß die Greves mit sich reden ließe?"

„Nein ... davon halte ich nichts. Das ist doch dieses unersättliche Weib, das auch Sanders ruiniert hat."

„Thorn wird sich doch nicht ... o Gott, Günter, du hättest ihn nicht allein lassen sollen ..."

„Ruhig, Wandalieb, Thorn ist kein Feigling."

„Selbstmord ist nicht immer nur Feigheit ... und in diesem tragischen Fall wäre er nur allzu begreiflich ..."

„Und doch beurteilst du das hier nicht richtig, Kind. Dieser Mann stiehlt sich nicht aus dem Leben. Wenn man ihm bloß beibringen könnte, daß er diesen Schweinehund von Wechselfälscher seinem wohlverdienten Schicksal überlassen soll!"

„Das also meintest du, als du davon sprachst, daß Thorn kämpfen und sich nicht wehrlos diesem Unheil überantworten soll?"

„Ja, Wanda. Und diese Ansicht teilt Holzer auch. Aber Thorn ist all diesen wohlgemeinten Vorstellungen unzugänglich. Wenn es nicht gelingt, seinen Starrsinn zu brechen, ist das Unglück in drei Tagen besiegelt."

* * *

Dasselbe sagt zur selben Zeit im selben Zusammenhang Kamill Holzer zu Lucie, die er in der Garage aufgesucht hat.

Der Zufall einer ruhigen Geschäftsstunde hat es ihm ermöglicht, sich hier seine Qual vom Herzen zu reden.

„Ich weiß, daß Sie nicht helfen können, Fräulein Lucie, aber ich mußte mich aussprechen. Einmal und zu dem einzigen Menschen, der dieses Unglück in seiner ganzen Tragweite ermessen kann."

Blaß und schmal sitzt Lucie ihm gegenüber.

Unter dem schimmernden Haar leuchtet das in müdem Schmerz verlorene Gesicht.

Im tiefen Blick der umflorten Augen liegt ein so heißes Weh, daß es Holzer, wäre er nicht so erfüllt von seinen eigenen, leidvollen Gedanken, unbedingt zu denken geben müßte.

So aber fällt es ihm nicht auf, wie lange sie schweigt, und daß ihre Stimme, als sie dann endlich fragt, geborsten klingt.

„Und was soll aus Manfred werden?"

Hilflos läßt der Alte die Schultern sinken.

„Ich glaube nicht, daß er weiter leben kann", formuliert er, was er gleich Wanda befürchtet.

* * *

Lucie weiß nicht, wie sie sich nach Holzers stillem Abschied durch die letzten Dienststunden dieses Tages hindurchgefunden hat.

Sie erinnert sich nur dunkel, daß Stolte sie voll Mitleid über die durchscheinende Blässe ihrer Wangen und die von ihr zugestandenen Kopfschmerzen früher nach Hause geschickt hat. — Sie weiß dann aber nicht mehr, wie sie dahin gekommen ist, noch wie lange sie schon hier im dunklen Zimmer auf der Chaiselongue liegt, darauf sie bei ihrer Heimkehr wie gefällt niedergesunken war.

Sie fühlt sich in graue Nebel geschleudert, die sie ringsum einkreisen. Sie werden immer dichter. Steigen höher und höher, verschleiern ihre Umgebung, die allmählich darunter verschwindet, unkenntlich und schließlich unsichtbar wird.

Im Gegensatz dazu aber wird es in ihr klar, glasklar. Sie erkennt, wie ihr ganzes Fühlen diesem einen Mann verbunden ist. Sie beugt sich der Allmacht dieser Liebe, bereit, dafür den Passionsweg zu gehen, und sei es zum bitteren Ende.

(Fortsetzung folgt.)